

## **Bruneck, 24.4.16, Röm.12:9-16 „Gute Gemeinschaft fördern“**

### **Einleitung**

Die heutige Botschaft ist ganz leicht zu verstehen. Aber nicht leicht zu befolgen... Ich verkündige biblische Aufforderungen, wie Gemeinschaft gelingen kann. In ntl Briefen stehen manche Listen solcher guter Ratschläge.

### **Auswahl**

Ich kam auf diese Botschaft, als ich für die Gemeinde betete. Wir sind an einem Punkt, wo wir eine tragfähige Grundlage erreichen müssen, um gerne miteinander weiterzugehen. Daher werde ich nur auf die Verse eingehen, die dies betonen. Ich predige nicht für 1 bestimmte Person: alle sind davon betroffen.

Außerdem gilt: fast alle leben in Beruf und Familie als hauptsächliche Lebensbezüge. Gemeinde ist nicht alles in ihrem Leben. Die Botschaft kann auch bei Kollegen und in der Familie angewendet werden.

Außerdem für die, die keinen engen Kontakt zur Gemeinde haben: ich rechne damit, dass Gottes lebendiges Wort auch in Ihre Lebenslage hineinspricht, auch wenn Sie mit unserer Gemeinde nichts zu tun haben.

### **9 - Am Guten festhalten**

Liebe ist glaubwürdig, wenn wir sie durch Taten beweisen, nicht nur schöne Worte machen. „Am Guten festhalten“ in der Gegenwart, also: gut miteinander umgehen. „Festhalten“ kann sich auch auf bereits Geschehens beziehen.

Halten wir in der Erinnerung gute Ereignisse aus der Gemeindegeschichte fest oder schlechte?

Phil.4:8 – Gutes festhalten, Belastendes loslassen. Diese Auswahl können wir bewußt treffen.

Solange wir schlimme Enttäuschungen festhalten, fällt es uns schwer, uns mit solcher Gemeinde zu identifizieren.

Es ist etwas anders als „durch rosarote Brille sehen“. Wir erinnern uns an Enttäuschungen, aber sie prägen nicht mehr unsere gegenwärtige Einstellungen.

### **10 - Gegenseitiger Respekt**

Respekt: auch „Ehrerbietung, Achtung“. Eigentlich „Furcht“ wie bei Gott. Respektieren wir andere, nehmen wir Rücksicht? Nicht aus Mitleid, sondern hochachtungsvoll? Vorbild Jesus - Phil.2:3 einander höher achten. Weil Er so ist, sollen wir die gleiche Einstellung haben. Wie gut tut Wertschätzung, um unserer selbst willen!

Übertreffen: eigentlich „vorangehen“ hin zur Ehrerbietung. Die „Wölfe“ wären gerne „vorangegangen“ in der Eishockey-Liga. Wer will von uns der Erste im Respekt sein?

### **12 - Standhaft in Bedrängnis**

Bsp.: Baum hoch oben an der Baumgrenze. Standhaft wegen seiner tiefen Wurzeln. Besonders wichtig, wenn er alleine steht. Er sieht nicht so hübsch aus wie Bäume im Tal, Wind und Wetter hinterlassen Spuren.

Mißverständnis bei der Übertragung: standhafte Männer dürften stur ihre Meinung vertreten.

Sturheit ist keine biblische Tugend. Sture Leute drohen, sich zurückzuziehen und kritisch abzuwarten. Geistlich standhafte Personen sind stark, sich eine eigene Meinung zu bilden. Dazu stehen sie auch, aber sind offen für Änderungen. Sie sind bereit, zu diskutieren, denn sie kennen ihren Standpunkt.

Standhafte Personen haben einen Platz in der Gemeinde, mit ihren Zielen und Wünschen, unabhängig von ihrer Meinung. Sie brauchen ihn sich nicht zu verdienen. Denn nicht wir nehmen oder geben uns den Platz, sondern Jesus weist ihn uns zu. Er hat uns als lebendige Steine in Sein Haus eingefügt. Deswegen dürfen wir standhaft sein und uns auch einmal erlauben, einen andern Standpunkt einzunehmen.

### **13 - Nöte der Gläubigen**

Häufiges Wort im NT, meistens „Bedürfnis, Mangel“. Damals wahrscheinlich materielle Not gemeint. Not meint, dass einem etwas fehlt: Kraft, Gesundheit, Zeit, Hoffnung, günstige Umstände, Liebe. Geschwister in Not haben einen Wunsch, ein Bedürfnis, das sie arg vermissen. Bsp.:

Harmonie in der Familie, Unterstützung in einer belastenden Aufgabe, bedingungslose Annahme und Schutz vor Kritik. Wenn man diese Personen fragen würde, was ihnen hilft, sagen sie vielleicht: „alle sollen pünktlich zum Essen kommen und zusammen am Tisch sitzen.“ Oder sie wünschen sich, dass man nicht mehr über ein bestimmtes Thema spricht – weil sie kritisiert wurden. Es kommt vor, dass solche konkreten Ansagen Streit hervorrufen: man möchte nicht so früh zu Tisch kommen, oder erst recht über das bestimmte Thema sprechen.

Wie gut täte es, wenn wir auf die Nöte und Wünsche hinter den Ansagen hören! Das soll bei unserer Gemeindegottesdienstbestimmung passieren. Einer will das, der andere das Gegenteil. Aber warum? Vielleicht steckt ebenfalls eine Not wegen mangelnder Harmonie oder fehlender Unterstützung dahinter. Wahrnehmen, was auf dem Herzen liegt, nicht auf der Zunge. Wir dürfen andere verstehen, ohne mit ihnen einverstanden sein zu müssen. Daher ohne Angst aufeinander zugehen, Interesse für den anderen zeigen, offen sein.

### **15 - Empathie**

Immer wieder höre ich von einigen: „Ich bin daheim geblieben, weil es mir nicht gut ging...“ Probleme mit anderen oder mit uns selbst führen manchmal dazu, dass wir uns vor anderen schützen und verkriechen. Nicht in den Gottesdienst, nicht in die Bibelrunde! Wir wollen uns nicht zumuten oder fürchten die Auseinandersetzung. Ich kann das gut verstehen! Wie gut täte uns, wenn jemand auf uns verständnisvoll und liebevoll einginge! Wo wir auch im schlechten Zustand sein könnten und ausgehalten werden! Aktuelle Jahreslosung verspricht genau das von Gott. Er geht so mit uns um.

Weil Er so ist, will Er es auch von uns. Er fordert uns auf, Mitgefühl zu zeigen, Empathie. Genau hinhören, „mitschwingen“, früher sagte man „auf einer Wellenlänge sein“. Wie sollen wir aber diese biblische Aufforderung befolgen, wenn wir einander aus dem Weg gehen, wenn's es uns nicht danach ist?

Risiko, dass wir verletzen und verletzt werden, wenn wir uns mit unseren „unmöglichen Gefühlen“ jemandem zumuten. Oft gehen wir von uns aus, wenn wir verstehen wollen, hören mit unserem Ohr, nicht mit dem, das das Gegenüber wahrnimmt. Weitere Verletzungen sind wahrscheinlich, aber wer fängt damit an, damit wir es miteinander üben?

### **16 - Gleiche Absichten**

„...auf das gleiche Ziel bedacht“ - dann wäre die gemeinsame Kursbestimmung anders verlaufen. Aber was nicht ist, kann noch werden. Glauben wir das? Wollen wir das? JC hilft uns dabei, aber nicht ohne unsere Mitarbeit. Es ist eine Aufforderung, auch Eph.4:3: „Bewahrt die Einheit durch das Band des Friedens“. Aber wie?

Unsere Absichten, was wir im Sinn haben, können wir steuern. Es handelt sich dabei um unsere Bedürfnisse und Wünsche. Was wir nicht gerne wollen, dessen Nutzen sollte uns überzeugen, z.B. Diät. Dann verwandelt sich der Verzicht auf etwas Schönes in einen Gewinn: gesund bleiben. Die folgende Aufforderung, „Strebt nicht hoch hinaus...“ zielt ebenso auf unseren Sinn. Ebenso der letzte Teil „sich nicht für klug halten“ hängt mit diesem Wortstamm zusammen.

Der Vers behandelt also unseren Sinn, unsere Absichten. Die können wir verändern. Einmal an etwas anderes denken, die Perspektive wechseln. „... lasst euch auch von geringen Dingen ...“ Gott mutet uns zu, uns mit etwas zu beschäftigen, was wir eigentlich gering achten, abschätzen. Allerdings schätzen andere Geschwister es womöglich hoch. Beitrag für ehrliche Gemeinschaft, denn so nehmen wir andere mit ihren Absichten ernst.

### **Abschluß**

Eigentlich alles leicht zu verstehen, doch nicht leicht zu befolgen... Mit diesen biblischen Aufforderungen wird Gemeinschaft gelingen. Laßt uns darum beten!

Gebetsgem'sch